

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

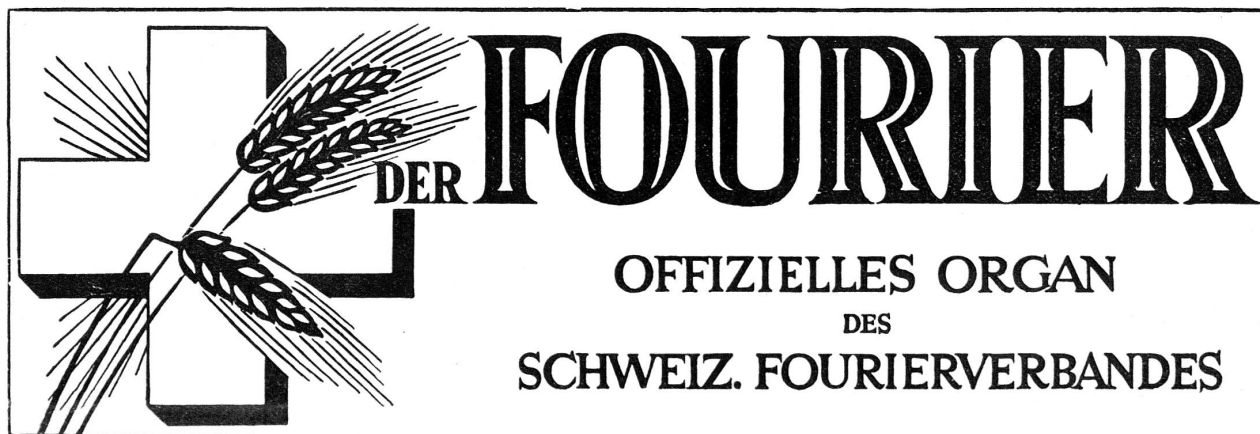
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**Redaktion:**

Oblt. Q.-M. Lehmann Adolf (Fachtechnisches), Mutschellenstrasse 35, Zürich-Enge
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten), Drusbergstrasse 12, Zürich 7
 Fourier Riess Max (Sekretariat), Postfach 866, Fraumünster, Zürich

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonnenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Pfingstweidstrasse 6, Zürich 5 / Tel. 39.372



Der Art. 129 der neuen Militärorganisation vor den eidg. Räten

In der letzten Nummer unserer Zeitschrift haben wir unsern Lesern einen Ueberblick gegeben über die geplante Aenderung der Militärorganisation. Die Protokolle über die Diskussionen in den beiden Räten liegen heute vor. Die in der Frage der Fourierausbildung und Beförderung gefallenen Voten scheinen uns interessant genug zu sein, um sie hier in extenso wiederzugeben.

Wenn wir in dieser und der nächsten Ausgabe unseres Blattes besonders auf die Diskussionen über den neuen Art. 129 eintreten, so vergessen wir darob die Wichtigkeit und die Dringlichkeit der Neuordnung unserer militärischen Ausbildung nicht. Wir behalten die ganze Vorlage im Auge und anerkennen deren Notwendigkeit zur Erzielung einer schlagkräftigen und der heutigen Kampftechnik angepassten Armee, welche imstande sein muss, die Landesverteidigung sicher zu stellen. Es liegt uns auch ferne, irgendwelche Sonderinteressen persönlicher Natur oder einer bestimmten Gruppe — in einer dem Schweizer nicht ungewohnten Kritisiersucht den Behörden gegenüber — geltend zu machen, wie man das uns vorwerfen könnte und dem Verband auch vorgeworfen hat. Es liegt uns lediglich daran, in der für die reibungslose Arbeit in Schulen und Kursen, in der für einen tüchtigen Nachwuchs an Fourieren nicht unwichtigen Frage der *Fourierbeförderung* unsern Standpunkt festzulegen. Dieser Standpunkt nimmt nicht Bedacht auf persönliche Vorteile des Fourieranwärters, sondern leitet sich ab aus den in der Tätigkeit eines Fouriers liegenden Voraussetzungen und der Frage nach der dem Zweck am besten entsprechenden Stellung.

*Im Ständerat hat Herr Ständerat Dr. Wettstein am 18. September 1934 seinen Abänderungsantrag, es sei die Beförderung zum Fourier wie bisher nach bestandener Fourierschule und nicht erst nach bestandener Rekrutenschule vorzunehmen, wie folgt begründet:**

„Mein Antrag entspricht dem Wunsche, den der Zentralvorstand der Schweizerischen Verwaltungs-Offiziersgesellschaft der Kommission und dem Bundesrat unterbreitet hat. Ich halte diesen Wunsch für durchaus berechtigt und im Interesse unserer Verwaltungstruppe liegend, denn der Bundesrat hat sich die Begründung seiner Aenderung etwas einfach gemacht. Er sagt in seiner Botschaft: „Dass die Beförderung zum Fourier in Zukunft erst nach bestandener Rekrutenschule erfolgt, in der der angehende Fourier seine praktische Eignung zum Verpflegungs- und Rechnungsdienst zu beweisen hat, ist ohne weiteres gerechtfertigt und entspricht dem, was sonst überall gilt (Ausbildung und Beförderung zum Feldweibel, zum Kompagniekommandanten usw.)“. Diese Argumentation ist nicht schlüssig. In erster Linie stelle ich fest, dass der heutige Zustand meinem Antrag entspricht. Heute wird der Fourier nach bestandener Fourierschule befördert, dann kommt er in die Rekrutenschule, um hier noch die praktische Ausbildung zu erfahren. Wenn er sich als praktisch ungeeignet erweist, so kann er aus dieser Rekrutenschule entlassen und verpflichtet werden, noch als Korporal — das geschieht heute zuweilen, allerdings in Ausnahmefällen — die Rekrutenschule zu bestehen. Wir haben es also mit einem bestehenden Zustand zu tun. Warum soll dieser Zustand geändert werden? Warum soll man die Supposition machen, es hätten sich unter den Fourieren Uebelstände gezeigt, von denen gar keine Rede ist in der Botschaft des Bundesrates? Warum sollen unsere Fouriere gewissermassen degradiert werden? Dazu liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Die Analogie mit dem Feldweibel hinkt auf beiden Füßen. Der Feldweibel hat keine Feldweibelschule zu bestehen. Er rückt auch nicht als Korporal in die Rekrutenschule ein, sondern als Wacht-

Anmerkung.* Wir entnehmen diese Voten dem „Amtlichen stenographischen Bulletin der Bundesversammlung“. Herbst-Session, 13. Tagung der 29. Legislaturperiode.